

Pressemitteilung

Wald: Jobmotor und Klimaschützer

LK OÖ ist überzeugt: Außer-Nutzung-Stellung ist kontraproduktiv

Nachhaltige Waldbewirtschaftung und Holzverwendung ist gut für den Klimaschutz und sichert Arbeitsplätze. Vermehrter Holzeinsatz spielt eine Schlüsselrolle in einer klimaneutralen Wirtschaft. Die Landwirtschaftskammer OÖ setzt sich daher für den bewirtschafteten Wald ein. „Die Außer-Nutzung-Stellung von Holz ist aus unserer Sicht kontraproduktiv, weil der Verzicht auf heimisches Holz die Importe ansteigen ließe und Arbeitsplätze gefährden würde. Außerdem ist in den heimischen Wäldern genug Holz vorhanden: Es wächst jährlich mehr Holz nach, als geerntet wird“, betont Landwirtschaftskammer-Präsidentin Michaela Langer Weninger anlässlich der Woche des Waldes, die heuer unter dem Motto „Nachhaltiger Wald – nachhaltiges Holz“ von 14. bis 20. Juni stattfindet.

Aktuelle Studien des Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO) sowie des Economica-Instituts belegen die wirtschaftliche Bedeutung des Forst- und Holzsektors. Die Unternehmen der Forst- und Holzwirtschaft erwirtschaften eine direkte Bruttowertschöpfung von 11,3 Milliarden Euro, der Anteil Oberösterreichs beträgt rund 16 Prozent. Aus der Economica-Studie geht hervor, dass auf der Wertschöpfungskette 300.000 österreichische Arbeitsplätze fußen bzw. jeder 15. heimische Job auf die Forst- und Holzwirtschaft zurückzuführen ist. Nach WIFO-Berechnungen bietet die oberösterreichische Forst- und Holzwirtschaft 35.000 Arbeitsplätze. Darüber hinaus können weitere 41.800 bäuerliche Waldbewirtschafteter einen Teil ihres Einkommens aus dem Wald beziehen.

2.800 neue Arbeitsplätze bei vermehrter Holzverwendung

Die österreichische Bundesregierung strebt die Klimaneutralität im Jahr 2040 an. Der Forst- und Holzsektor kann dazu auf mehrfache Weise beitragen. Holz als Baustoff kann der Atmosphäre langfristig erhebliche Mengen Kohlendioxid entziehen. Darüber hinaus kann Holz auch fossile Energieträger ersetzen. Unter Federführung des WIFO-Agrarexperten

Franz Sinabell wurden zwei Szenarien berechnet: Eine zusätzliche Holzerntemenge von einer Million Festmeter Holz soll im Bauwesen anstelle von Beton eingesetzt werden. Daraus ergibt sich eine zusätzliche Wertschöpfung von rund 80 Millionen Euro bzw. könnten dadurch rund 1.400 zusätzliche Arbeitsplätze in Österreich geschaffen werden.

Im zweiten Szenario wurde angenommen, dass eine Million Festmeter Schadh Holz oder Holznebenprodukte für die Produktion von 90 Millionen Liter Holzdiesel verwendet werden. Damit könnten weitere 1.400 Jobs bzw. weitere 100 Millionen Euro an Wertschöpfung im Land generiert werden.

„Die Studienergebnisse zeigen, dass der vermehrte Holzeinsatz trotz Verdrängungseffekten in einzelnen anderen Branchen insgesamt betrachtet mit einer Steigerung von Wertschöpfung und Arbeitsplätzen einhergeht. Das Gute dabei ist, dass in den heimischen Wäldern ausreichend Holz vorhanden ist. Die jährliche Holzeinschlagsmeldung und die österreichische Waldinventur des Bundesforschungszentrums für Wald bestätigen, dass mehr Holz nachwächst als geerntet wird. Diese Ressourcen gilt es zu nutzen, wobei hier auch dem Bauernwald eine wichtige Rolle zukommt. Rund die Hälfte des heimischen Waldes sind kleinflächiger Privatwald“, erläutert Langer-Weninger.

Außer-Nutzung-Stellung ist kontraproduktiv

Weniger Holzernte bedeutet auch weniger Arbeitsplätze. In der Diskussion rund um die österreichische Biodiversitätsstrategie 2030 wird vorgeschlagen, zehn Prozent der österreichischen Waldfläche außer Nutzung zu stellen sowie einen Totholzanteil von zehn Prozent des Holzvolumens zu belassen. Zusätzliche Flächenstilllegungen sind aber kontraproduktiv und haben weitreichende Konsequenzen, wie die Ergebnisse der Economica-Studie beweisen. Studienautorin Anna Kleissner errechnete bei einem reduzierten Holzeinschlag von nur zehn Prozent den Verlust von 15.420 Arbeitsplätzen in der Forst- und Holzwirtschaft. Weitere 10.760 Jobs in den Zulieferbetrieben wären ebenso gefährdet.

„Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich setzt sich daher für den bewirtschafteten Wald ein. Die Erwirtschaftung eines Einkommens aus dem Wald ist nicht nur volkswirtschaftlich sinnvoll, sondern auch ein Schlüsselfaktor im Klimaschutz. Verzichten wir auf heimisches Holz, müsste dies durch Importe kompensiert werden. Diese ließe die Kohlendioxidbelastung durch den Transport ansteigen und Wertschöpfung ins Ausland abfließen. Aufgrund der traditionell nachhaltigen Waldbewirtschaftung kombiniert mit einer kleinflächigen Waldstruktur kann ein hohes Maß an Biodiversität erreicht werden, ohne zusätzliche Flächen außer Nutzung stellen zu müssen“, ist Langer-Weninger überzeugt.

Die Glieder der Wertschöpfungskette Holz

Zur Wertschöpfungskette Wald und Holz werden folgende Bereiche gezählt: die Forstwirtschaft, die Weiterverarbeitung in der Sägeindustrie sowie in der Furnier- und

Holzfaserplattenherstellung. Branchen, die aus Holz weitere Güter herstellen, wie Zellstoff, Möbel, Spielwaren und Sportartikel, sind ebenso erfasst, wie die Papierindustrie, das Druck- und Verlagswesen, die Bauwirtschaft oder sektorbezogene Dienstleistungen wie Forschung, Ausbildung oder die öffentliche Verwaltung.

Holzeinsatz ist Klimaschutz

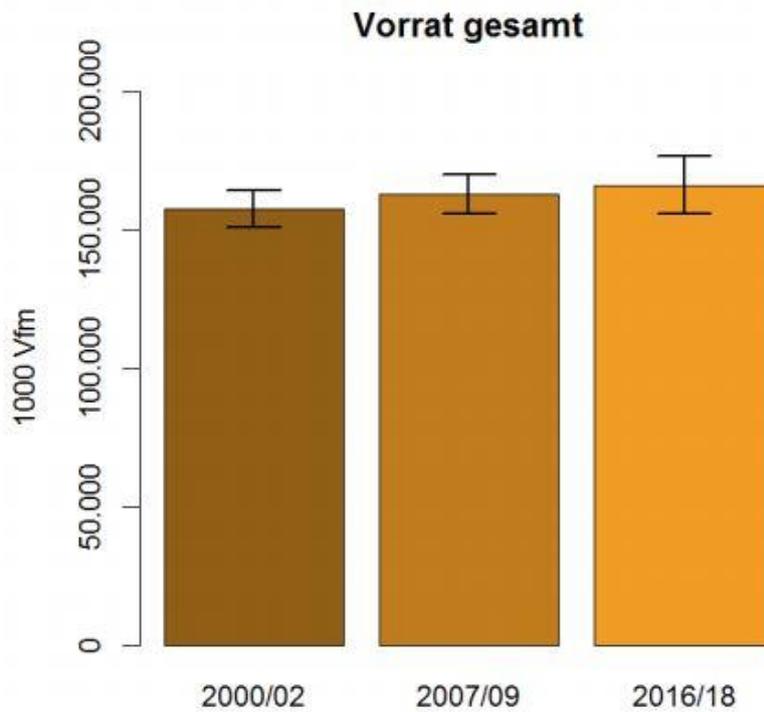
In einem Kubikmeter Holz sind rund 250 Kilogramm reiner Kohlenstoff enthalten, wofür der Atmosphäre 912 Kilogramm CO₂ entzogen werden. Jede Sekunde wächst ein Kubikmeter Holz in Österreichs Wald nach. Somit bindet der Wald jede Sekunde etwa 250 Kilogramm Kohlenstoff bzw. indirekt 912 Kilogramm CO₂. Möglichst langlebige Holzverwendungen wie Bauen mit Holz sind deshalb besonders sinnvoll. Etwa 40 Kubikmeter Holz stecken in einem Einfamilienhaus aus Holz. Diese Menge wächst in Österreichs Wäldern in nur 40 Sekunden nach und bindet dabei beinahe 40 Tonnen Kohlendioxid.

Regional denken – auch beim Holz

Wenn es im Restaurant der Landwirtschaftskammer und auch in immer mehr Großküchen selbstverständlich ist, dass regionale, bäuerliche Produkte verwendet werden, ist es nur konsequent, auch beim Bau von Gebäuden auf „eigenes“ Material zu setzen. So geschehen bei der Errichtung der neuen Bezirksbauernkammern in Hagenberg und Adlwang/Bad Hall. Damit möchte die Landwirtschaftskammer mit gutem Beispiel vorangehen und zeigen, dass Holz nicht nur für Schalungen oder Dachstühle, sondern auch für Gebäude in ihrer Gesamtheit einsetzbar ist.



„Der österreichische Forst- und Holzsektor sichert 300.000 österreichische Arbeitsplätze. Durch vermehrte Holzverwendung können noch zusätzliche Jobs geschaffen werden“, erläutert Michaela Langer-Weninger, Präsidentin der Landwirtschaftskammer OÖ, hier mit Forstwirt Franz Achathaler in Adlwang. Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei



Der nachwachsende Rohstoff Holz wird in Oberösterreich nachhaltig genutzt. Die Holzvorräte in den heimischen Wäldern nehmen tendenziell sogar zu.
Bildnachweis: Bundesforschungszentrum für Wald (BFW), Abdruck honorarfrei

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit: Mag. Elisabeth Frei-Ollmann,
Tel +43 50 6902-1491, medien@lk-ooe.at